

Zeitschrift: Die Berner Woche
Band: 28 (1938)
Heft: 1

Rubrik: Das Berner Wochenprogramm

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 19.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Anzeiger für Vereine, Gesellschaften und Kunst-Etablissements

Das Bernerwochenprogramm bildet einen Bestandteil der „Berner Woche“. — Inserate in Umrahmungen nach dem Insertionspreis des Blattes — Einsendungen bis spätestens Dienstag mittags an den Verlag der „Berner Woche“, Bollwerk 15, Bern

KURSAAL

BERN, DER IDEALE TREFF

SPLENDID PALACE VON WERDT-PASSAGE
BERNS ERSTES UND VORNEHMSTES TONFILM-THEATER ZEIGT:

Jenny

„DAS HAUS DER NACHT“

mit Françoise Rosay, Albert Préjean, Charles Vanel, Lisette Lawin, Roland Toutain.

Was die Woche bringt

Veranstaltungen im Kursaal Bern

In der Konzerthalle.

In der Konzerthalle täglich nachmittags und abends Konzerte des Orchesters John Kristels Troubadours mit Tanz-Einlagen (letztere ausgenommen Sonntagnachmittag und Donnerstagabend, da Vollkonzerte stattfinden.

Im Dancing:

Dancing allabendlich bis 24 Uhr (Samstags bis morgens 3 Uhr), Sonntag auch nachmittags, abwechselnd in der intimen Bar und im Kuppelsaal mit der Wiener Rundfunk-Kapelle Michael Braumüller.

* * *

Musik

10. Januar. 20.15 Uhr, im Grossratssaal (Rathaus): *Chopin-Abend*, Raoul Koczalski.

11. Januar. 20.15 Uhr, in der Franz. Kirche: *V. Volks-Sinfoniekonzert* des Bern. Orchesters. Leitung: Luc Balmer; mitwirkend: Monique Haas-Stämpfli, Klavier, Paris

12. Januar. 20.15 Uhr, im Grossratssaal (Rathaus): *Alte Hausmusik*. Hermann Leeb, Laute; Nina Nüesch, Gesang.

14. Januar. 20.15 Uhr, im Grossratssaal (Rathaus): *Kammermusikabend* des Zurbrügg-Quartetts mit Elsa Scherz-Meister, Sopran.

* * *

Vorträge

13. Januar. 20.15 Uhr, im Söller, *Akademischer Vortrag* von G. H. Heer: Vorlesung aus seinen neuen Platter-Romanen.

14. Januar. 20.15 Uhr, in der Aula der Universität. *Akademischer Vortrag* von Prof. Dr. H. Fehr: „Kraft und Recht“.

* * *

Berner Stadttheater. Wochenspielplan

Sonntag, 9. Jan., nachm. 14.30 Uhr: „Turandot“, Oper in drei Akten von Giacomo Puccini. — Abends 20 Uhr: „Herzen im Schnee“, Wintersport-Revue-Operette in drei Akten von Ralph Benatzky.

Montag, 10. Jan., Volksvorstellung Kartell: „Via Mala“, volkstümliches Drama in vier Akten von John Knittel.

Dienstag, 11. Jan., Ab. 16: „Minna von Barnhelm“, Lustspiel in 5 Aufzügen von G. E. Lessing.

Mittwoch, 12. Jan., nachm. 15 Uhr: „Nussknackers Weihnachtsfahrt“, Weihnachtsgeschichte in 6 Bildern von Malberg u. Wolff, Musik von N. Kaufmann. — Abends 20 Uhr, Ab. 16: „Herzen im Schnee“.

Donnerstag, 13. Jan. Volksvorstellung Arbeiterunion: „Via Mala“.

Freitag, 14. Jan., Ab. 14, 19.30 Uhr, neu-einstudiert: „Die Walküre“, Handlung in 3 Aufzügen von Richard Wagner.

Samstag, 15. Jan., nachm. 15 Uhr: „Nussknackers Weihnachtsfahrt“. — Abends 20 Uhr, 20. Tombolavorst. des Berner Theatervereins, zugl. öffentl.: „Via Mala“.

Sonntag, 16. Jan., Nachm. 14.30 Uhr: „Lady Windermere's Fächer“, Komödie in 4 Akten von Oskar Wilde. — Abends 20 Uhr, 21. Tombolavorst. des Berner Theatervereins, zugl. öffentl.: „Der Zarewitsch“ Operette in drei Akten von Franz Léhar.

* * *

Berner Kulturfilm-Gemeinde

Nächsten Sonntag den 9. Januar, vormittags 10.45 Uhr, gelangt im Cinéma *Splendid-Palace* der sensationelle und abenteuerliche Film der tollkühnen Expedition des weltberühmten Forschers Harry Schenk zur Vorführung. Mit der Ton-Kamera gelangen wir in die unerforschten und geheimsten Schlupfwinkel des Königs der Tropen: *Malacca*.

Zwischen dem bengalischen Meerbusen und dem Golf von Siam liegt die Halbinsel Malacca, die zwei Drittel des Kautschuks liefert, den die Welt erzeugt. Sie besitzt noch üppige, tropische Urwälder, die sich für Jagdexpeditionen vorzüglich eignen. Eine solche veranstaltete Harry Schenk, mit dem Hauptzweck, interessante Aufnahmen heimzubringen. Das ist ihm auch fraglos gelungen. Wir erleben Szenen, in denen Affen von riesigen Schlangen erwürgt, Tiger in hartem Nahkampf erschossen, Malaiken von Krokodilrachen gepackt und Canoes durch zornige Elefanten fortgeschleudert werden. Die Expedition reist mit 64 Wagen, die von Ochsen und Wasserbüffeln gezogen werden, sowie mit einer imposanten Elefantenkolonne in den Dschungel, wo sich alle Abenteuer abspielen. Der seltenste Anblick ist vielleicht der einer Herde von gewaltigen Urbüffeln, die rasch wie Antilopen, bisher noch nie gefilmt werden konnten. Durch das Teleobjektiv rücken sie für den Beschauer in erregende Nähe. Herrlich sind auch die Aufnahmen der 400 wilden Elefanten und spannend der Kampf mit den Krokodilen im Boyafluss. Ein Film, welcher uns die Wirklichkeit zeigt, wie wir sie bisher nicht gesehen haben.

Hallo! Schweizerischer Landessender!

Ernst Zahn in Wien — und eine Erinnerung

Ich sitze eines Abends am Radio. Es herrscht überall etwas flauere Stimmung. Die italienischen Sender machen in Politik und Wirtschaft, Paris gibt seine Finanznöte zum besten, Prag sendet einen Vortrag, den man nicht versteht, weil die wohlklingende tschechische Sprache ein Buch mit sieben Siegeln ist, und Beromünster wärmt Schallplatten auf —. Ich versuche es noch mit Wien, und da höre ich den Namen „Albin Indergand“. Ernst Zahn, der Verfasser dieses Schicksalromanes aus den Urnerbergen, verbringt die Festtage in Wien. Die Rawag hat ihn zu einem Interview im Studio an der schönen, blauen Donau verpflichtet.

Mit dem Namen unseres erfolgreichen und bekannten Schweizerdichters verbindet mich eine Erinnerung an längst vergangene Zeit — Sommer 1899 — ich hatte mit einem sogenannten Vagantenbillet bereits ein schönes Stück unserer Heimat abgegrast und steige so gegen Mittag in Göschenen aus, um mich während des halbstündigen Aufenthaltes mit einem Teller kräftiger Suppe zu restaurieren. Damals waren „waggon-restaurants“ noch unbekannte Grössen, und auf weiten Eisenbahnstrecken ruhten sich Dampflokomotive und Bahnwagen einfach während 30 Minuten aus, um den Reisenden die Zufuhr notwendiger Kalorien zu ermöglichen. So auch damals in Göschenen. Der Harst der Fahrgäste — zu 90% waren es Hochzeitspärchen aus Deutschland — ergoss sich in die imposante Säulenhalle des Bahnhofbuffets, liess sich „tohuwabohtu“ an den runden und viereckigen Tischen nieder, bestellte Suppe und was es sonst noch Schmackhaftes gab, löffelte und gabelte in aller Eile, schwatzte zwischenhinein, schrieb Postkarten, wogte hin und her — und wie ein Fels in der Brandung stand, mit dem Rücken an eine Säule gelehnt, die Arme verschränkt, in der wimmelnenden Geschwätzigkeit und Geschäftigkeit ruhig ein eleganter, jüngerer Mann, hochgekämmter Haarschopf, schwarzes Spitzbärtchen — Ernst Zahn, Bahnhofrestaurateur und Schriftsteller. Die Hochzeitspärchen stossen sich, und mit einer Kopfbewegung nach dem jungen Mann an der Säule flüstern sie: „Schau, da ist er. Das ist Ernst Zahn, der berühmte Ernst Zahn“. — Auch ich schaue hin, höre das Flüstern, spüre die Verehrung, die man unserm Schweizer Dichter entgegenbringt.

Dieses Erlebnis hat auf mich einen tiefen Eindruck gemacht. Die Zeit vergeht rasch — die Erscheinung ist flüchtig. Damals hätte ich mir nicht träumen lassen, die Stimme Ernst Zahns einmal, durch ein technisches Wunder vermittelt, aus Wien zu hören —

Zwei schrille Pfiffe — der Zug setzt sich, Dampf Wolken ausstossend, in Bewegung — er verlässt den Bahnhof Göschenen und fährt donnernd durch den dunkeln Gotthard-Tunnel dem lachenden, sonnigen Süden entgegen —

Das Wiener Interview Ernst Zahns war übrigens sehr interessant. Wir vernahmen, dass Werke unseres Dichters, der einen grossen Kreis von Verehrern und Freunden im deutschsprachigen Gebiete hat, ins Französische, Italienische, Russische und sogar in ein südafrikanisches Idiom übersetzt worden sind. Was Ernst Zahn am Mikrophon von schweizerischer Eigenart erzählte und wie er es erzählte, ist dazu angetan, unsere Einrichtungen und kulturellen Güter im besten Lichte erscheinen zu lassen und neue Freunde für unser schönes Land zu werben.

Wir haben uns nicht getäuscht —

denn die Silvestersendung aus Basel war wirklich spritzig-fidel. Meine Frau und ich sassen uns am Radio gegenüber, und wenn das Spiegelbild, das die Beppi uns vor die Nase hielten allzu wahrheitsgetreu wurde, begleitete schadenfrohes Kichern des Einen den unwillkürlichen Augenabschlag des Andern. Ich gebe ganz objektiv gerne zu, dass der weibliche Teil der Hörer mehr Gelegenheit zum Kichern hatte als wir, die „stars“ der Schöpfung!

Ueber die bewegten Lebensläufe und die Erfolge

grosser Sänger der deutschen Romantik

orientierte uns in gewohnt lebhafter und unterhaltender Weise Hans Visscher van Gaasbeek. Musikalisch überaus wertvoll und eindrücklich war die Bekanntschaft mit der Oper

„Das goldene Kreuz“,

deren zarte Handlung uns in die Zeit des napoleonischen Feldzuges nach Russland versetzte.

Das Kompliment, Wesentliches aus dem verflossenen Jahre in bunter, origineller Uebersicht zusammengefasst zu haben, gebührt dem Studio Bern mit der packenden Sendung

Akustische Jahresschau.

In bunten Farben und plastisch erstand im Vortrag über

Cosima Wagner und die Schweiz

das Bild dieser Frau, die dem rauschenden und verlockenden Leben der Gesellschaft entsagte, um in der Ruhe und Abgeschiedenheit eines Landhauses am Vierwaldstättersee ganz ihrem Gatten und seinem Werke zu leben.

Auf Wiederhören!

Radibum.

Radio-Woche

Programm von Beromünster

Samstag den 8. Januar. Bern-Basel-Zürich:
12.00 Bayrische Volksmusik. 12.40 Liebe auf der Theaterbühne. 13.30 Die Woche im Bundeshaus. 13.45 Schallpl. 14.10 Bücherstunde. Was krecht und fleucht. 16.00 Handharmonikakonzert. 16.30 Südamerika — Schmelztiegel der Rassen. 17.00 Konzert. — 18.00 Kurzvorträge. 18.30 Unbekannte Gitarrenkammermusik. 19.00 Geläute der Zürcherkirchenglocken. 19.30 Vom Kintopp zum Farbenfilm. 19.55 Geist und Antlitz einer Stadt. 20.10 Die Oper in der Westentasche.

21.00 Sendespielzyklus: Wer ist der Täter? Von 8 bis 12 sind 4 Stunden. Kriminalhörspiel. 22.00 Wienermusik. 22.35 Tanzmusik.

Sonntag den 9. Januar. Bern-Basel-Zürich:

10.00 Protestantische Predigt. 10.45 Klavierquintett. 11.20 Autorenstunde. 11.50 Aparte Musik. 12.10 Marschmusik der Metallharmonie Bern. 12.40 Konzert des Radio-Orchesters. 13.15 Fritz und Plösch. Dialektvorlesung. 13.50 Jodellieder. 14.05 Seuchenlehre, Vortrag. — 14.30 Ländliche Musik. 15.00 Stunde der Landwirte. 15.45 Tibor Dömötör spielt Violine. 17.00 Schachfunk. 17.30 Jugendkameradschaftsstunde. 18.00 Deutsche Tänze von Mozart. 18.10 Vademecum für unbefangene Liebhaber der Tonkunst. 19.00 Zyklus. Grosse Meister des Barock. 19.55 Sport. 20.00 Konzert des Radio-Orchesters. 20.55 Die schöne Unbekannte aus der Seine. Hörspiel. 21.35 Darius Milhaud spielt. — 22.05 Clowns mit und ohne Maske. 22.25 Tanzmusik.

Montag den 10. Januar. Bern-Basel-Zürich:

12.00 Fröhlicher Auftakt. 12.40 Unterhaltungskonzert. 16.00 Kniffe für Küche und Haus. 16.05 Frauenstunde. 16.30 Musik zu Tee und Tanz. 17.00 Kompositionen von Rich. Frank. 18.00 Kinderstunde: Kind u. Tier. 18.30 Das Hilari-Fest in Flurlingen, ein Volksbrauch am Kohlfirst. Vortrag. 19.00 Schallplatten. 19.20 Das Geheimnis einer Möwe. Vorlesung. 19.55 Abendkonzert des Radio-Orchesters. 20.55 Programm nach Ansage. 21.15 Sendung für die Schweizer im Ausland. (21.30) Schweizer Volkslieder und Tänze.

Dienstag den 11. Januar. Bern-Basel-Zürich:

12.00 Schallplatten. 12.40 Unterhaltungskonzert. 16.00 Fröhliche finnische Lieder. — 16.45 Eine Raketenfahrt nach dem Mond. Plaudereien. 17.00 Schweizer Musik. 18.00 Literarische und historische Wahrheiten. — 18.25 „Carneval des animaux“ v. Saint-Saens. 18.40 Handorgelvorträge. 19.15 Vom Skilauf, Vortrag. 19.25 Die Welt von Genf aus gesehen. 19.55 Unvorhergesehenes. 20.05 Unterhaltungskonzert des Radio-Orchesters. 20.35 Mozart in Briefen und in der Musik. 21.30 Wiederholung: Fünfgesänge für Vokalquartett, Solovioline und Klavier. 21.50 Zyklus: Sämtliche Klaviertrios von Beethoven.

Mittwoch, den 12. Januar. Bern-Basel-Zürich:

12.00 Konzert des Radio-Orchesters. 12.40 Konzert. 16.00 Frauenstunde. 16.25 Volks-tümliche Zithermusik. 17.00 Schallplatten. 17.15 Zyklus: Hausmusik f. kl. Musikanten. 18.00 Kinderstunde. 18.30 Wer kennt sie noch? Das Orchester Heinz Sandauer spielt alte Schlager. 18.50 Von Pflanzen und Tieren. 19.00 Schulfunkmitteilungen. — 19.15 Unterhaltungskonzert. 19.30 Wen besuchen wir heute? 19.55 Realität rosarot gefärbt. Hörspiel. 20.55 Aus Hilversum: II. Europäisches Konzert.

Donnerstag den 13. Januar. Bern-Basel-Zürich:

12.00 Schweizer Stadtmusikanten spielen. — 12.40 Ernste und heitere Musik aus England. 16.00 Für die Kranken. 16.30 Programm n. Ansage. 17.00 Leichte Musik. 17.35 Gesangsvorträge. 18.00 Luegit vo Bärig und Tal. 18.30 Friedrich von Tschudi. Vortrag. 19.10

Schallplatten. 19.20 Der ärztliche Ratgeber Der Mensch im Winter. 20.00 Aus St. Gallen: 5. Abonnementskonzert. 21.40 Meisterballaden. 21.55 Konzert des Radio-Orchesters.

Freitag den 14. Januar. Bern-Basel-Zürich

12.00 Opernquerschnitte. 12.40 Musikalische Rätselstunde. 16.00 1. Italienische Lieder 2. Opern-Arien und Duette. 17.00 Konzert des Radio-Orchesters. 18.00 Kinderstunde 18.30 Kindernachrichtendienst. 18.35 Rechtliches, das den Arbeiter interessiert. 18.40 Akustische Wochenschau. 19.15 Neue Bläsermusik. 19.55 Das Kolonialproblem vor dem Weltkrieg. Vortrag. 20.20 Basler Hausmusik der Renaissance. 22.55 Die Streitinsel. Aus den letzten Jahren Napoleons. Hörspiel. 21.50 Klavier-Recital.

Samstag den 15. Januar. Bern-Basel-Zürich.

12.00 Jazzmusik. 12.40 Musikal. Rätselraten. 13.30 Die Woche im Bundeshaus. — 13.45 Unterhaltungsmusik. 14.00 Bücherstunde. 16.00 Handharmonikavorträge. 16.30 Südamerika — Schmelztiegel der Rassen. Vortrag. 17.00 Bunte Stunde. 18.00 Volkswirtschaft hinter dem Ladentisch. Mundartvortrag. 18.20 Wir sprechen zum Hörer. 18.30 Lieder zur Laute. 19.20 Schallplatten. — 19.30 Viertelstunde des Films. 19.45 Handharmonika-Vorträge. — 20.15 Allerlei vom Stockhore. Münsterli in Erlenbacher Mundart 20.30 Dialektlieder. 20.50 Theater im Dorr Dialektlustspiel von Emil Balmer. 22.20 Tanzmusik nach ländlicher Art.

*Geisch id Stadt,
Geisch ids Casino!*

Die bequemen

Strub-

Vasano-

und Prothos-
Schuhe

**Gebrüder
Georges**
Bern
Marktstrasse 42

Die

Wohnkultur

Gemeinschaftskreditkasse mit Wartezeit
Aktiengesellschaft Zürich

Zweigniederlassung Bern

Bubenbergrplatz 8 — Tel. 28.278

ist eine Bausparkasse, die

Vertrauen

verdient.

**Bürgerfreie, unkündbare
Finanzierung von Wohn-
häusern und landwirtschaft-
lichen Heimwesen. (Neubau
und Hypothekenablösung.)
Vermittlung von Bau- und
Ueberbrückungskrediten
bis zur Zuteilung des Bau-
spardarlehens.**

FÜR VERLOBTE die geschmackvolle Beleuchtungseinrichtung

ELEKTRIZITÄT AG, Marktstrasse 22, Bern



Neujahrgeschenke

die immer wieder Freude bereiten, sind schöne

Lederwaren, sowie Reiseartikel

aus dem Spezialhaus

K. v. Hoven, Bern

Kramgasse 45 — Kessergasse 8

Schachfiguren und Schachbretter
in grosser Auswahl
Fr. Schumacher, Drechslerei
Kessergasse 16
— 5 % Rabattmarken —

Puppenklinik

Reparaturen billig
K. Stiefenhofer - Affolter
Kornhausplatz 11, I. St.

VERSILBERTE BESTECKE

Beste Marken

Grosse Auswahl

Wwe. CHRISTENERS ERBEN

Kramgasse 58

Was die gepflegte Frau wissen muss.

Feuchte Hände

sind sehr lästig und bringen die unglückliche Trägerin nicht selten in Verlegenheit. Die nachstehende Behandlung dürfte hier in den meisten Fällen Abhilfe schaffen oder doch zum mindesten eine Erleichterung bringen: man halte die Hände bis zu den Handgelenken für 4 Minuten in so heisses Wasser, wie es nur irgend zu ertragen ist und tauche sie dann für eine halbe Minute in möglichst kaltes Wasser. Danach gut abtrocknen und mit einer nichtfettenden Hautcreme einreiben.

Verweinte Augen

erhalten sofort ihre alte Frische, wenn man sie mit heissen Kompressen behandelt, die in eine gekochte Salzlösung getaucht wurden.

Fußblasen,

die sich häufig nach einem längeren Marsch bilden, sind leicht zu heilen durch Einreiben mit einer Mischung aus einem Teil Arnikatinktur und drei Teilen Glycerin. Bei empfindlichen Füßen kann man ihrer Ent-

stehung vorbeugen durch Waschung mit einer Lösung aus 5 Gramm Glycerin, 10 Gramm Formol und 150 g 90 %igem Lavendelalkohol und nachfolgendes Pudern mit Talkpulver.

„Gänsehaut“ am Ellbogen

behandelt man durch häufiges, kräftiges Abbürsten mit einer harten Bürste, anschließend in warmem Boraxwasser baden und mit Vaseline einreiben.

Wer Falten unter den Augen

befällt, sollte allabendlich ein längeres Augenbad mit abgekochtem, erkaltetem Wasser vornehmen. Die Feuchtigkeit leicht abtupfen und an den betreffenden Stellen eine dünne Vaselinschicht oder Fettcreme auftragen.

Rote Ellbogen

können gleichfalls den schönsten Arm verunzieren. Der beste Weg, um diesem Uebel abzuwehren, ist folgender: Ein 5 Minutenlanges Bad in sehr heissem Boraxwasser und Nachspülen mit eiskaltem Wasser, da-

nach mit einer ausgepreßten Zitronenschale abreiben und etwas Hautcreme einmassieren. Nachdem die überschüssige Crème fortgenommen ist, mit Körperpuder überstäuben.

Eine fettige Gesichtshaut

verträgt oft keine Seifenwaschungen. In solchen Fällen sind Waschungen mit Mandelkeie oder Hafergrütze zu empfehlen. Man füllt einen Teelöffel voll in ein kleines Tüchlein aus Musselin oder einem ähnlichen durchlässigen Stoff und reibt hiermit, nach vorherigem Eintauchen in warmes Wasser, Gesicht und Hals gründlich ab.

Brüchige Fingernägel

dürfen nicht mit Nagellack überzogen werden, da dieser die Nägel noch mehr austrocknet. Die Brüchigkeit wird verursacht durch Kalziummangel in der Nahrung und kann also durch entsprechende Umstellung in der Ernährung behoben werden. Außerdem massiere man die Nägel allabendlich mit Mandel- oder Olivenöl.

Für die Küche

Allerlei Klößchen als Suppeneinlage.

Fleisch-, Knochen- oder Gemüsebrühe wird gerne als Suppe verwendet, erfordert jedoch irgend eine Einlage von Teigwaren, Grieß oder Klößchen. Letztere sind sehr nahrhaft und schmackhaft und gestatten allerlei Abwechslung. Es empfiehlt sich immer ein Probeklößchen zu machen, um nötigenfalls noch etwas Mehl oder Milch beizufügen. Immer werden die Klößchen in die kochende Brühe eingelegt und bedürfen nur einer Kochzeit von 5—10 Minuten. Kocht die Brühe zu stark, zerfahren die Klößchen, demnach ist nur kleines Feuer notwendig. Gilt es eine große Portion Klößchen zu kochen, werden natürlich nur wenige auf einmal eingelegt und die fertigen in die erwärmte Suppenschüssel angerichtet. Wir lassen ein paar einfache, aber gute Rezepte folgen:

Eierklößchen.

In der Pfanne schmilzt man 50—60 g Butter, gibt 4 mit 2 Tassen Milch verquirlte Eiweiße, Salz und Muskat dazu und läßt unter Rühren aufkochen. Dann fügt man nach und nach 4 Eßlöffel Mehl bei, rührt

fortwährend, bis sich die Masse von der Pfanne löst und läßt sie erkalten. Zuletzt werden 3—4 Eigelb eingerührt, die Masse mit Hilfe zweier Löffelchen zu Klößchen geformt und in die kochende Brühe eingelegt.

Weißbrotklößchen.

Eigroß Butter wird glattgerührt, mit 2 Eigelb, Muskat, gewiegter Petersilie und 200 g in Wasser eingeweichtem, gut ausgepreßtem Weißbrot und den zu Schaum geschlagenen Eiweiß vermischt, zu Klößchen abgetohten und nach Vorschrift gekocht.

Kräuterklößchen.

Die verschiedensten Kräuter, auch Spinatreste, können verwendet werden. Die gewiegte Krautmasse wird kurz in etwas Butter gedünstet, dann zieht man sie vom Feuer und vermischt sie mit 1—2 Eiern, Salz und Pfeffer, sowie geriebenem Brot. Diese Klößchen läßt man in der Brühe bloß aufwallen, da sie sonst zerfallen.

Fleischklößchen.

Beliebige Fleischreste, auch Wild oder Fisch, werden gewiegt, mit geriebener Zwiebel, Salz, Pfeffer, 1—2 Eigelb und Mehl oder Paniermehl vermischt und zu Klößchen geformt. Diese Klößchen kann

man auch in Fett schwimmend backen, in die Suppenschüssel legen und mit der kochendheißen Brühe übergießen. Er.

Leberklößchen.

250 g Leber wird aus Haut und Sehnen geschabt und durch ein Sieb gestrichen. Dann rührt man 60—70 g Butter zu Schaum, schlägt 3 Eier hinein, gibt die Leber, Salz, Petersilie, Muskat und Reibbrot dazu und formt aus der Masse kleine Klößchen.

Grießklößchen.

In $\frac{1}{4}$ l kochende Milch gibt man eigroß Butter, rührt langsam einige Löffel Grieß hinein und rührt so lange, bis sich die Masse von der Pfanne löst. Wenn sie erkaltet ist, fügt man 2—3 Eier bei, vermischt alles gut und sticht Klößchen von der Masse. Man kann die Klößchen auch durch gehackten Schinken, Kräuter oder wenig Tomatenpurée variieren.

Rüfeklößchen.

2—3 Eßlöffel Butter rührt man zu Schaum, fügt 3—4 Löffel Reibkäse, 1 Ei, Salz, Pfeffer und so viel Brofsamen bei, daß die Masse zu Klößchen geformt werden kann.



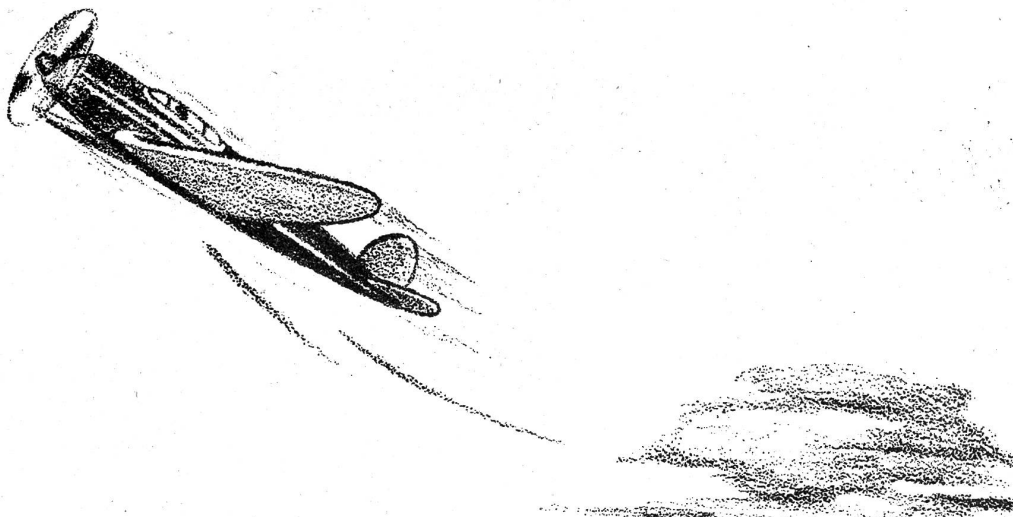
Die Modeseite der Berner Woche

- Nr. 92. Seidenkleid mit Incrustations-Arbeit, aus hellerer Seide. Stoffbedarf bei 1 m Breite: 3,25 m.
- Nr. 93. Leichtes Wollkleid aus uni Stoff mit Passementrie-Bändel oder Bias vom gleichen Stoff verziert. Stoffbedarf bei 1,20 m Breite: 3 m.
- Nr. 94. Hübsches, schwarzes Seidenkleid mit weisser Seide garniert. Stoffbedarf bei 1 m Breite: 4,30 m.
- Nr. 95. Kleidsames Wollkleid in zwei Stücken. Getragen mit breitem Ledergürtel. Stoffbedarf: 4 m.
- Nr. 96. Wollkleid aus modernem, fassoniertem uni Wollstoff. Dem Halsausschnitt wird ein Jabot angeschnitten. Der assortierte Klips und die Schnalle auf dem Ledergürtel geben dem Rock ein apartes Aussehen. Stoffbedarf: 3,50 m.
- Nr. 97. Ein hübsches, hochgeschlossenes Wollkleid, mit sehr einfacher Garnitur. Stoffbedarf: 4 m.
- Nr. 98. Praktische Bluse aus gestreifter Viyella (Waschflanelle). Stoffbedarf: 1,80 m.



98

Farrèr Bern



Höher hinauf

ohne Gefahr, in sicherem Fluge. Rasch und sicher werden entfernteste Ziele erreicht. Nicht gleich verhält es sich mit dem naheliegendsten «Ziele» einer sicheren Existenz. Wer wünschte für das Jahr 1938 nicht einen besseren Geschäftsgang. Reklame kann es schaffen. Aber eine systematische, zweckmässige und nachhaltige Reklame muss es sein. Wir haben einen grossen Stab erfahrener Fachleute, und jederzeit zur Verfügung. Für Ihr Reklamebudget beraten wir Sie gerne, entwerfen Ihnen Werbetexte, Inserate, Plakate, Prospekte usw.

Gleichzeitig wünschen wir allen Lesern und Inserenten
der Berner Woche

Viel Glück zum neuen Jahr!

SCHWEIZER-ANNONCEN A.-G.

BERN
SCHAUPLATZGASSE 26
TELEPHON 23.352